

**MB-Monitor 2022**

# Ein Viertel der angestellten Ärzte denkt über Berufswechsel nach

Ein Viertel der angestellten Ärztinnen und Ärzte denkt über einen Berufswechsel nach. Das geht aus der Mitgliederbefragung MB-Monitor 2022 des Marburger Bundes hervor. Eine hohe Zahl an Überstunden und 24-Stunden-Diensten, der ökonomische Druck seitens der Arbeitgeber und die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie lasse einen Teil der Ärztinnen und Ärzte darüber nachdenken, ihren Beruf aufzugeben, erklärte die Ärztegwerkschaft. Viel Zeit für die Patientenversorgung gehe zudem durch administrative Tätigkeiten verloren. Der Zeitaufwand für Datenerfassung und Dokumentation liege im Mittel bei drei Stunden täglich. Die Entbürokratisierung müsse deshalb endlich eine Priorität der Gesundheitspolitik werden, forderte der MB. Zusätzlich werde die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte durch eine unzureichende digitale Ausstattung der medizinischen Einrichtungen erschwert.

An der Online-Befragung beteiligten sich nach Angaben der Ärztegwerkschaft im Mai und Juni bundesweit knapp 8.500 Ärztinnen



*Steigende Arbeitsbelastung, Dokumentationswahn, kaum Zeit für Patientengespräche und fehlende Wertschätzung verleiden dem Marburger Bund zufolge vielen Ärztinnen und Ärzten die Freude an ihrem Beruf.*

Foto: PeopleImages/istockphoto.com

und Ärzte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Knapp 90 Prozent der Befragten arbeiteten in Akutkrankenhäusern und Reha-Kliniken, sechs Prozent in ambulanten Einrichtungen. **HK**

**CDU**

## Neues gesundheitspolitisches Programm vorgelegt

Nachdem im Sommer 1972 die SPD ihr gesundheitspolitisches Profil vor den Wahlen mit neuen Leitsätzen schärfte, zog die CDU mitten im Wahlkampf mit „Vorstellungen zur Gesundheitspolitik“ nach. Erarbeitet hatte das Programm ein rund 30 Personen zählender Gesundheitspolitischer Ausschuss mit dem Kieler Staatssekretär Dr. Fritz Beske an der

Spitze. Beske gründete 1975 das Institut für Gesundheits-System-Forschung dessen Direktor er lange Jahre war. Der erste stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses war Dr. Horst Bourmer, damals Vorsitzender des Hartmannbundes und Vorstandsmitglied der Ärztekam-

mer Nordrhein, bevor er 1981 Präsident der Ärztekammer Nordrhein wurde. Das CDU-Grundsatzpapier war eine wahlkämpferische Antwort auf die Leitsätze der SPD, wie das *Rheinische Ärzteblatt (RÄ)* in seiner Ausgabe vom 8. Oktober 1972 feststellte. Die CDU ging direkt auf das Konkurrenzpapier ein. Die SPD wolle sich in dem Wahlkampf „noch einmal als Volkspartei präsentieren“, worauf auch das Gesundheitsprogramm ziele. Dennoch „schwelten“ die Ideologien und Kampfpapieren verschiedener Landesverbände, zitierte das *RÄ* das CDU-Papier. Inhaltlich bekannte sich die CDU klar zu dem existierenden Gesundheitssystem, das „im Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten“ weiterentwickelt werden müsse. **bre**

**Patientenbeauftragte**

## Middendorf bleibt im Amt

Die neue schwarz-grüne Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat Claudia Middendorf als Beauftragte für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in ihrem Amt bestätigt. Für Middendorf ist ihre erneute Berufung Anerkennung ihrer Arbeit in der letzten Legislaturperiode. Insbesondere die Einrichtung der Koordinierungsstelle zur Stärkung der politischen Partizipation von Menschen mit



*Claudia Middendorf kümmert sich seit 2017 um die Belange von Patienten und Behinderten in NRW.*

Foto: MAGS NRW

Behinderungen sowie die Aufnahme der Patientenfürsprecherinnen und Patientenfürsprecher als verpflichtende Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge in das Krankenhausgestaltungsgesetz seien wichtige Erfolge gewesen, erklärte die Diplom-Sozialpädagogin. Die 53-Jährige war von 2009 bis 2010 und von 2012 bis 2017 Abgeordnete im nordrhein-westfälischen Landtag. Seit dem 1. Oktober 2017 ist sie Behinderten- und Patientenbeauftragte des Landes. **MBO**